(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 6gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 259 Freitag, den 5. November 1897.

Rundschau.

Zur Militärstrafprozeßreform wird dem „Hannov. Cour." aus Berlin gemeldet, daß der Bundesrathsausschuß, um die Reform nicht zu gefährden, die Frage des obersten bayrischen Militärgerichtshofes aus dem Gesetze selbst in das Einführungsgesetz verwiesen hat, wo ausdrücklich festgesetzt werden soll, daß die Reservatrechtsfrage einer späteren Entscheidung vorzubehalten sei. Die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe vor der Fahrt nach Liebenberg brachte dann auch die Zustimmung des Kaisers zu dieser Lösung der Frage. Der „Hannov. Cour." versichert endlich noch, daß die liberalen Anschauungen des Gesetzentwurfs auch in der Armee mehr und mehr Befürworter gefunden haben. — Die „Münch. Neuft. Nach." schreiben zu derselben Angelegenheit, man dürfe erwarten, daß, nachdem von Berlin aus in andere Bahnen eingelenkt worden sei, auch in Bayern die Stimmung eine bessere wird. Vor Jahr und Tag dachten übrigens die maßgebenden bayrischen Stellen garnicht an eine Geltendmachung des jetzt so viel erörterten Reservatrechtes.

Das Generalkommando des 10. Armeekorps hat gegen Pfarrer Naumann in Berlin wegen Beleidigung des Bezirkskommandeurs Major Schönbeck in Göttingen Strafantrag gestellt. Seitens des Bezirkskommandos wurde vor einiger Zeit dem Dr. Ruprecht-Göttingen der Abschied als Reserveoffizier ertheilt, weil er seine Thätigkeit als Mitglied des national-sozialen Vereins nicht aufgeben wollte. Pfarrer Naumann brachte gegen die Anschauungen des Bezirkskommandos in der (inzwischen eingegangenen) „Zeit" einen heftigen Artikel, in welchem vom Generalkommando die unter Strafantrag gestellte Beleidigung gefunden worden ist.

Der Reichskanzler hat die Bundesregierungen von Neuem um eine Mittheilung darüber ersucht, welche Erfahrungen bisher bei der Durchführung der Bäckereiverordnung vom März 1896 gesammelt worden sind. Namentlich kommt es hierbei auf die Feststellung an, ob nachtheilige Wirkungen der Verordnung bei ihrer praktischen Durchführung mit Sicherheit erkennbar geworden sind, worin sie bestehen und ob insbesondere Umstände zu Tage getreten sind, welche die Klagen über eine in Folge dieser Verordnung angeblich eingetretene schwere wirthschaftliche Schädigung des Bäckergewerbes und das Schwinden des guten Einvernehmens zwischen Meister und Gesellen, das vorher bestanden hat, als begründet erscheinen lassen.

Das preußische Kultusministerium blickte am Mittwoch auf ein achtzigjähriges Bestehen zurück. Zum ersten Kultusminister wurde der Freiherr Stein zum Altenstein ernannt, der sich große Verdienste um die Hebung der Universitäten, sowie des gesammten Unterrichtswesens erworben hat. Sein größtes Werk ist die Einführung der allgemeinen Schulpflicht. Der gegenwärtige Minister Dr. Bosse steht seit dem 23. März 1892 an der Spitze des Kultusministeriums. Er war der Nachfolger des jetzigen Oberpräsidenten, Staatsministers v. Goßler.

Der preußische Kultusminister hat in einem Rundschreiben die Regierungspräsidien ersucht, ihm darüber zu berichten, ob und welche Mißstände auf dem Gebiete der Gesundheitspflege in Folge Freigabe der Heilkunde in ihren Bezirken nachweisbar hervorgetreten seien. Diese Erhebung steht offenbar mit einer neuerdings ins Leben getretenen Bewegung in Zusammenhang, den Kurpfuschern endlich einmal das Handwerk gründlich zu legen, die sich seit der Ausdehnung der Gewerbefreiheit auf den ärztlichen Beruf gar gewaltig breit gemacht haben. Da die Kurpfuscher nicht nur oft Schaden anrichten, sondern für ihre werthlosen Geheimmittel auch noch ganz ungehörige Preise fordern, so wäre es ganz wünschenswerth, wenn diesen Industrierittern einmal etwas nachdrücklicher auf die Finger gesehen würde.

Einige lang geplante Veränderungen im preußischen Baufach sollen demnächst zur Ausführung kommen. Zunächst handelt es sich um eine weitere Trennung der Fächer, indem angeblich bereits vom 1. April ab im ersten Examen für den Staatsdienst die Kandidaten für Wasserbau und Bahnbau völlig getrennt werden sollen. Tritt diese Trennung des Ingenieurwesens ein, so würde dadurch der mehrfach angeregte Plan einer besonderen Akademie für Schiff- und Wasserbau (in Danzig?) eine offenbare Erörterung erfahren. Als eine weitere Aenderung wird jetzt in bestimmterer Form die Verleihung der vierten Rangklasse an die Kgl. Bauräthe gemeldet, die bisher zwischen der vierten und fünften Klasse untergebracht waren. Die Bedeutung der Frage liegt nicht etwa in kleinen Aeußerlichkeiten, sondern in der Hauptsache in der wohlberechtigten Gleichstellung der technisch und juristisch vorgebildeten Beamten, deren Studien und Praxis nach der neueren Ordnung dieselben Opfer und denselben Zeitaufwand erfordern. An dritter Stelle wird in nächster Zeit ein rascheres Aufrücken durch das Ausscheiden einer größeren Zahl von älteren Beamten der Bauverwaltung erwartet.

Der für das Odergebiet eingesetzte Unterausschuß des Ausschusses zur Untersuchung der Hochwasserverhältnisse der am meisten von Ueberschwemmungsgefahr bedrohten Stromgebiete wird in den nächsten Tagen eine Reihe von Thalsperren-Anlagen, welche in der Rheinprovinz theils bereits im Betriebe theils in der Ausführung begriffen sind, besichtigen. Die Besichtigung soll sich demnächst auch auf die großen in Belgien unweit der deutschen Grenze befindlichen Anlagen dieser Art erstrecken. Diese Besichtigungen bilden den Schlußstein der örtlichen Untersuchung, welche jener Unterausschuß betreffs der Hochwasserverhältnisse der schlesischen Gebirge angestellt hat. Es steht nunmehr auch das von diesem Ausschusse zu erstattende Gutachten über die Maßnahmen in naher Aussicht, welche zur Verbesserung der Hochwasserverhältnisse jener von der Hochwasserkatastrophe des letzten Sommers hauptsächlich betroffenen Gegenden zu ergreifen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. November.

Der Kaiser nahm am Dienstag militärische Meldungen entgegen. Am Mittwoch früh hörte derselbe in Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus. Später betheiligten sich beide Majestäten an der Hubertusjagd.

Bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fand am Mittwoch ein Diner statt, zu welchem verschiedene hohe Reichs- und Staatsbeamte geladen waren.

Major Leutwein, der auf Urlaub in Berlin weilt, wird zunächst bis Weihnachten seine Kraft in den Dienst der Kolonialverwaltung hier stellen und an den Vorbereitungen für die Etatsaufstellung theilnehmen. In diesen Tagen dürfte der Landeshauptmann vom Kaiser empfangen werden. Im Laufe einer Unterredung äußerte Major Leutwein sich durchaus hoffnungsvoll über die Zukunft des südwestafrikanischen Schutzgebiets.

Der deutsche Militär-Attaché in Paris, Flügel-Adjutant Oberst von Schwartzkoppen ist zum Kommandeur des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 ernannt worden.

Das neue Abgeordnetenhausgebäude in Berlin wird, wie es neuerdings heißt, bei Beginn der Session noch nicht bezogen werden können. Wenn das Aeußere des Baues auch so gut wie fertig ist, so ist doch der Ausbau des Innern noch soweit zurück, daß er vor Beginn des Frühlings kaum wird vollendet sein können. — Das Befinden des Bureaudirektors des Abgeordnetenhauses Geh. Raths Kleinschmiedt hat sich wieder verschlimmert.

Das Wiesbadener Schöffengericht verurtheilte den Redakteur der „Freisinnigen Zeitung" zu Berlin und den des „Wiesbadener Anzeigeblattes" wegen Beleidigung des Kandidaten der Zentrumspartei bei der letzten Reichstagswahl Grafen Rayaund Fugger zu je 500 Mark Geldbuße.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Entscheidung des Kaisers in der österreichischen Krise steht unmittelbar bevor. Wie sie ausfallen wird, kann aber schon heute als ziemlich sicher gelten. Die Dinge liegen bekanntlich so, daß der Kaiser erst die Berathung des Abgeordnetenhauses am heutigen Donnerstag über das Ausgleichsprovisorium abwarten will. Daß die Obstruktion bei dieser Berathung auf dem Posten sein und die Berathung nicht zum Abschluß kommen lassen wird, ist ohne Weiteres klar. Alsdann aber wird eine kaiserliche Entscheidung erfolgen. Dieselbe wird jedenfalls nicht in dem Sinne fallen, daß Graf Badeni einem neuen Ministerpräsidenten Platz machen müßte. Es bleibt dann aber nur die zweite Eventualität übrig, und diese ist Sistirung des parlamentarischen Zustandes. Ohne die Zustimmung des Parlaments wird der Kaiser und die Regierung alsdann das Ausgleichsprovisorium erledigen und wenigstens für 6 Monate feststellen. Möglich, ja wahrscheinlich ist es, daß darnach das gegenwärtige Abgeordnetenhaus aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden würden. Die politische Lage ist, wie man sieht, außerordentlich ernst und vielfach hört man die besorgte Voraussage, daß das kein gutes Ende nehmen werde, was aller Voraussicht nach in wenigen Tagen inscenirt werden wird. Graf Badeni hat sich nach der Ueberzeugung gerade der besten Patrioten in Oesterreich als Unstern für die Geschicke des Landes erwiesen. — Auch im ungarischen Abgeordnetenhause wird die Obstruktion angekündigt, falls der Ausgleich nicht verfassungsmäßig zu Stande kommt.

Frankreich. Der Pariser „Temps" meldet: Die der lateinischen Münzkonvention angehörigen Staaten haben eine Vereinbarung beschlossen, nach welcher sie das Recht haben sollen, über die bisherige, vertragsmäßig festgesetzte Grenze hinaus neue Silberscheidemünzen zu prägen und zwar einen Franc pro Kopf der Bevölkernng. Frankreich hat im Hinblick auf seine Kolonialbevölkerung das Recht erhalten, seine Silberscheidemünzen um 130 Millionen Francs vermehren zu dürfen. Der Vorschlag zu der Vereinbarung ist von der Schweiz ausgegangen.

Rumänien. In Jassy wohnten König Karol und Königin Elisabeth der Einweihung der neuen Universität bei. Der König hielt eine Ansprache, in welcher er unter anderem hervorhob, nicht nach der Zahl der Soldaten und nach der Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens allein messe man heute die Macht der Staaten, ein Faktor erster Ordnung, vielleicht der bedeutendste Faktor sei der Grad intellektueller Kultur einer Nation. Eine gesunde nationale Richtung in den höheren Universitätsstudien sei daher die unerläßliche Bedingung des wahren Fortschrittes. Die Bedingungen des sozialen Lebens hätten sich erweitert und vervielfacht, das Land bedürfe neuer Kräfte zur Sicherung des ununterbrochenen Ganges der nationalen Entwickelung und bedürfe Elemente weiser Abwägung, welche in der politischen und sozialen Leitung moderner Staaten vorherrschen müssen; das Land erwarte sie von dieser Universität. — Bei dem Empfange der Universitäts-Professoren am Mittwoch hielt die Königin (Carmen Sylva) eine Ansprache, in der sie das Volkslied

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

Beide kehrten ihr den Rücken zu. Fränzchen sauste heran, machte einen kunstgerechten Stütz auf je eine Schulter der beiden und schwang sich sekundenlang zwischen ihnen, wie an einem Turnreck.

Der Erbherr von Niedeck knickte unter der unerwarteten Wucht zusammen wie ein Taschenmesser und Friedrich sank ebenso altersschwach und erschrocken in die Kniee. — Tante Johanna konnte aber vor Lachen kaum weiter gehen, sie preßte ihr Taschentuch gegen die Lippen und konnte gar nicht wieder zu Athem kommen

„Wie unbeschreiblich komisch das aussah — — dieses lange Frauenzimmer — — mit den schlumprigen Kleiderröcken — — o — ich ertrage es nicht mehr!" und sie wischte die Lachthränen aus den Augen. Dann sah sie Pias betroffenes Gesicht und ward etwas verlegen. „Sie ist eine fruchtbare Range, liebstes Herz! — wundere Dich nicht allzu sehr über ihre Tollheiten, welche Dir gewiß böhmisch vorkommen! Wir sind ja seit Jahren daran gewöhnt, und Willibald will's mal so, — er ist ja sonderbar in seinen Ansichten, aber des Menschen Wille ist sein Himmelreich! — Nur um eins bitte ich Dich, mein Liebling, nimm den Unsinn, welchen Fränzchen zeitweise redet nicht allzu genau! Sie ist so begeistert, endlich in Dir eine Gefährtin und Freundin gefunden zu haben, daß ihre Liebe nun in himmelhohen Flammen brennt! Wir haben sie ja stets einsam und ohne viel Verkehr erzogen, da empfindet sie den Umgang mit Dir nun voll doppelten Entzückens." —

* * *

In dem sonnigen, noch unbelaubten Rebengang, welcher sich dicht am Rheinufer, gleichsam als terrassenartiger Garten des Gasthauses hinzog, hatte man ausgezeichnet dinirt, und je goldiger der schöne, echte Rheinwein in den gelben Gläsern funkelte, desto animirter ward die Stimmung der kleinen Gesellschaft. Fränzchens seliger Uebermuth kannte kaum noch Grenzen, und nur der ernste, erstaunte Blick aus Pias Veilchenaugen dämpfte immer noch die höchste Lustbarkeit und erstickte manch kleine Rüpelei in der Knospe.

Der Graf hatte zum Entzücken seines Töchterchens wirklich ein paar Maulthiere und Esel auftreiben lassen, um den Weg bis Rüdesheim im Sattel zurücklegen zu können.

„Gerade heute sei besonders starke Nachfrage nach Eseln gewesen!" hatte der Wirth schmunzelnd bemerkt, „mehr wie drei Stück, zwei Esel und ein Maulthier, könne er leider nicht beschaffen. Man einigte nun sich sehr leicht dahin, daß die Gräfin mit Jungfer, Diener und Handgepäck im Wagen nachfahren solle, während Willibald das Maulthier und die jungen Mädchen die Esel besteigen würden.

Unter großem Jubel rüstete sich die kleine Kavalkade. Ein Herr hatte soeben schon — per Esel — denselben Weg eingeschlagen und Fränzchen drängte voll Ungeduld, daß der Ritt beginne. Die weiten Regencapes wurden genial zum Reitkleid arrangirt, die Eseltreiber hoben die Damen vergnüglich in den Sattel, der Graf schwang sich auf sein geduldiges „Vollblut" und mit Erlaubniß Johannas setzte sich die kleine Gesellschaft bereits in Bewegung, dieweil die Equipage später folgen und sie einholen sollte. Anfänglich, so lange noch die rechte Seite der Straße mit Häusern und Villen gesäumt war, ging die Sache ausgezeichnet.

Die köstliche warme Frühlingsluft wehte balsamisch um die erhitzten Wangen; fröhlich lachende Menschen begegneten ihnen und nickten heiteren Gruß und seitwärts strömten smaragdgrüne Rheinwogen, Schiffe und Schifflein tragend, blauen Himmel und buntbelebte Ufer spiegelnd.

Die Fahrstraße machte nun eine kleine Biegung und lag neben der majestätischen Breite des Stromes frei und gradeaus vor den Blicken. Fernhin sah man zwei männliche Gestalten schreiten, — neben ihnen ein Esel.

Das Grauschimmelchen, auf welchem Pia Platz genommen, zuckte ein paarmal verdächtig mit den langen Ohren und hob jählings den Kopf, und während der Treiber harmlos mit seinen Kollegen und Fränzchen plauderte, setzte sich Pias Reitthier plötzlich in stürmische Bewegung und galoppirte wie unsinnig davon. Alles rief und schrie.

Der Treiber raste athemlos hinterher, — Pia, eine geübte Reiterin, riß den Durchgänger — so gut sie vermochte, zurück, — umsonst, der Esel legte sich starr, mit gestrecktem Halse vor und jagte haltlos weiter.

Weit zurück blieben die anderen.

„Wir müssen doch folgen! spornen Sie unsere Thiere an!" — rief Fränzchen so erregt, daß ihre Stimme überschnappte, — haute mit aller Wucht auf ihr Grauchen und animirte den Papa, ein Gleiches zu thun. Aber so störrisch wie Pias Esel sich im Durchgehen zeigte, ebenso hartnäckig verweigerten die anderen lieben Tiere eine schnellere Gangart. — Alles Stoßen, Schlagen, Zerren half nichts, im langsamen Trott ging es fürbaß, so daß Fräulein von Nördlingen bereits hinter den Staubwolken weithin verschwand. —

„Um Gotteswillen es wird ihr ein Unglück passiren! — besorgte sich der Graf, und Fränzchen ward kirschroth vor Angst und Aufregung und drohte: „Ich springe ab und laufe zu Fuß hinter Lilian her!"

Fortsetzung folgt.

als die wahrste und höchste Dichtung feierte. Sie betonte, das rumänische Volkslied habe sie in das Herz des Volkes eindringen lassen, als wäre sie aus ihm geboren, und sie sei in der That aus ihm zum zweiten Male geboren. Die Königin forderte schließlich die Jugend auf, das von den Vätern begonnene Werk in deren Siun fortzusetzen und auch das Volkslied hochzuhalten.

Amerkia. Bei der New-Yorker Bürgermeisterwahl hat der Kandidat der Korruptionspartei gesiegt: Richter van Wyck erhielt 235 181 Stimmen; für Low (Bürgerpartei) wurden 149 873, für Tracy (Republikaner) 101 823 und für Henry George, den Sohn seines berühmten Vaters (Sozialist) nur 20 727 Stimmen abgegeben. Van Wyck ist eine Puppe in der Hand seines Schöpfers Croker, des Autokraten von Tammany. — Der Vertrag betreffend die Einstellung des Robbenfanges auf hoher See soll Freitag von den Vertretern Nordamerikas, Rußlands und Japans in Washington unterzeichnet werden. Die Engländer sind mit der Einstellung nicht einverstanden, weil hierdurch eine blühende Industrie Kanadas vernichtet werden würde.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 3. Novembnr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung fand die Wahl von vier Kreistagsvertretern statt. Mühlenbesitzer Rosanowski wurde neugewählt, Erster Bürgermeister Kühnast, Rechtsanwalt Wagner und Buchhänder Schubert wiedergewählt. Die Steuerordnung, nach welcher ein Zuschlag von 50 v. H. zur Brausteuer erhoben wird für hiesiges Bier, und 65 Pfg pro Hektol für auswärtige Biere, die am 31. März nächsten Jahres abläuft, soll mit Genehmiguug der vorgesetzten Behörden beibehalten werden. Die Biersteuer bringt der Stadt jährlich 15000 Mk. — Mit der Annahme von 661,94 Mk. von der Direktion der Straßenbahngesellschaft erklärte sich die Versammlung einverstanden. Das Geld sall zu Weihnachtsgeschenken an Arme verwendet werden. Beschlossen wurde die Anschaffung einer Thurmuhr für das neue Rathhaus (altes Seminar) zum Preise von 745 Mark. Zum Bau eines Polizeigefängnisses auf dem Hofe des alten Seminars wurden 12000 Mk. bewilligt. Weiter wurde beschlossen, daß zur Anfertigung der Entwürfe und Kostenanschläge zum Neubau einer städtischen Realschule schleunigst ein Architekt als Hilfskraft für das Stadtbauamt engagirt werde.

— **Garnsee**, 3. November. Am Abend des 31. Oktober überfuhr, wie schon erwähnt, der von Lessen nach Garnsee fahrende Zug in der Königl. Forst zwischen Gr. Schönbrück und dem Gute Buden eine Frau. Bei dem starken Nebel schien es dem Lokomotivführer, als ob etwas vor der Lokomotive liege. Er bremst und nun wurde das Terrain vom dem Zugversonal abgesucht, doch nichts gefunden. Erst am anderen Tage fanden Bahnarbeiter eine als Säuferin bekannte Frau todt zwischen den Schienen liegen, die Schnapsflasche, zum Theil noch gefüllt, neben ihr.

— **Dt. Eylau**, 3. November. Vor einigen Tagen wurde hier der Briefträger L. aus Schwarzenau verhaftet. L war bei der Postagentur in Schwarzenau angestellt und nach Unterschlagung von Postgeldern flüchtig geworden Bei seiner Verhaftung hatte L. nur noch wenig Geld bei sich, den größten Theil will er in Gastwirthschaften mit Damenbedienung ausgegeben haben.

— **Elbing**, 3, November. Gestern wurde feierlich auf dem Gelände von Willenberg bei Braunsberg der erste Spatenstich für die Haffuferbahn gemacht. An diesem feierlichen Akte betheiligt sich u. A. Geheimrath v. Hüllessem (Vorsitzender des ostpreußischen Provinzial-Ausschusses), der den ersten Spatenstich that. Das Hauptverdienst an der Verwirklichung des Haffuferbahnprojektes hat entschieden Mühlenbesitzer Hantel-Frauenburg, welcher mit Ausdauer und Energie alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hat.

— **Danzig**, 3. November. Wie in seinem Nachruf Herr Stadtverordneten-Vorsteher Steffens erwähnte, hat die Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zu erwarten, welche eine letztwillige Bestimmung des verstorbenen Kaufmanns und Stadtverordneten Schönemann betrifft. Es handelt sich dabei um die von Herrn Schönemann gewünschte Errichtung eines städtischen Schwimmbades, dem eine in ihrer Höhe noch nicht bestimmbare Zuwendung aus seinem Nachlaß zufließen soll. — Regierungsrath Busenitz, welcher gestern als Decernent beim hiesigen Oberpräsidium eingeführt worden ist, hat sich heute Nachmittag mit dem Regierungsdampfer „Schwalbe“ in Begleitung mehrerer höherer Strombau-Beamten in das Weichseldurchstichgebiet bei Siedlersfähre begeben, um sich als Decernent für Strombausachen zu informiren. — Der auf der hiesigen Schichau'schen Werft erbaute Panzer „Baiern“ soll, so weit bis jetzt bestimmt ist, Ende dieses Monats in Dienst gestellt werden.

Lokales.

Thorn, 4. November 1897.

△ **[Stadtverordneten-Sitzung]** vom Mittwoch, den 3. November, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 29 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, die Stadträthe Fehlauer, Kriwes und Rudies und Oberförster Bähr. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke. Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Hensel. Als erster Punkt steht die Berufung des Lehrers Szymanski zum Lehrer an der Knaben-Mittelschule auf der Tagesordnung, von welcher der Magistrat Kenntniß zu nehmen bittet. Stadtv. Kordes bittet, die Sache nochmals an den Ausschuß zurückzuweisen, damit dort die Paritätsverhältnisse noch einmal genau geprüft würden. Stadtrath Rudies erwidert, hinsichtlich der Paritätsverhältnisse lägen absolut keine Bedenken vor, die Evangelischen kämen in unseren Schulen ganz gut weg. Stadtv. Schlee: Der Wunsch des Stadtv. Kordes sei wohl durch einen Brief veranlaßt, der ihm und anderen Stadtverordneten zugegangen sei und in welchem besonders gesagt sei, daß sich bei uns katholische Religion und Polonismus im großen Ganzen decken. Er (Redner) sei aber nicht dafür, daß sich die Stadtverordneten-Versammlung hier einmische, er stehe vielmehr auf dem Standpunkt, daß unser Magistrat bei der Berufung von Lehrern wohl bemüht sein werde, das Interesse des Deutschthums zu wahren. Oberbürgermeister Kohli weist darauf hin, daß er erst gestern bei der Einführung des Rektors Lottig ausdrücklich betont habe, die Kinder müßten deutsch erzogen werden und deutsch bleiben. Stadtv. Borkowski meint, die vorliegende Angelegenheit habe in den letzten Tagen die Bürgerschaft doch ziemlich bewegt. Er wolle aber nur einen Punkt berühren: die katholischen Feiertage. Wenn das Lehrpersonal in einzelnen Schulen überwiegend katholisch sei, dann falle den evangelischen Lehrern an diesen Schulen eine sehr große Last zu. Stadtv. Schlee betont nochmals, die Stadtverordneten-Versammlung habe keine Veranlassung, sich mit dieser Sache zu beschäftigen; ihm (Redner) sei es überhaupt sehr unangenehm, daß die Angelegenheit hier zur Sprache komme. Auf das Religionsbekenntniß sei garnicht so großes Gewicht zu legen, die Hauptsache sei doch, daß der Lehrer tüchtig sei. Gerade jetzt, wo die Gegensätze schon so scharf aufeinandergeplatzt sind, daß eigentlich Alles mit einander verfeindet sei, sollte man derartige Dinge vermeiden. Stadtv. Borkowski verwahrt sich dagegen, daß er beabsichtigt haben solle, irgendwie Unfrieden unter der Bürgerschaft zu stiften; das sei ganz gewiß nicht seine Absicht, er habe lediglich eine schultechnische Frage stellen wollen. Stadtrath Rudies verspricht, der Versammlung in der nächsten Sitzung eine ganz genaue Uebersicht über die Paritätsverhältnisse in den städtischen Schulen vorzulegen. Stadtv. Dietrich: Herr Borkowski habe doch lediglich eine Anregung zur Klärung der Paritätsfrage geben wollen; aus letzterem Grunde sei auch er (Redner) für Vertagung der Magistratsvorlage. Stadtv. Preuß meint, das Vorgehen der Versammlung in dieser Angelegenheit sei zu bedauern; er habe so etwas bisher noch nie erlebt. Stadtv. Hellmoldt als Mitglied der Schuldeputation bestätigt eine Aeußerung des Stadtraths Rudies, daß in der Schuldeputation bei Lehrerberufungen stets sehr sorgfältig die Paritätsfrage geprüft werde. Stadtv. Schlee betont noch, es habe ihm selbstverständlich fern gelegen, Herrn Borkowski irgend einen Vorwurf zu machen, worauf die Versammlung einen Antrag auf Schluß der Debatte annimmt. Stadtv. Dietrich zieht hiernach seinen Vertagungsantrag zurück und wendet sich noch in einer persönlichen Bemerkung gegen Herrn Preuß. — Von der Berufung des Lehrers Szymanski wird, dem Magistratsantrage gemäß, Kenntniß genommen.

Sodann erfolgt ohne Debatte die Bewilligung von 246 50 M. zur Anschaffung einer neuen Ausrücke-Vorrichtung für die beiden Dampfmaschinen der Gasanstalt. Eine neue Ausrückvorrichtung ist nöthig, weil die jetzige Vorrichtung nicht mehr zur Zufriedenheit funktionirt. Das billigste Angebot hat in der Höhe des bewilligten Betrages die Firma Born u. Schütze in Mocker gemacht. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft wieder die Verbreiterung der Mellienstraße vor dem früher David Marcus Lewin'schen jetzt der Thorner Credit-Gesellschaft von G. Prowe u. Comp. gehörigen Hause. In der letzten Sitzung richtete bekanntlich die Stadtverordneten-Versammlung an den Magistrat das Ersuchen, er möge sich mit der Thorner Credit-Gesellschaft wegen Ankaufs des ganzen, in der Vorlage erwähnten Grundstückes für die Stadt in Verbindung setzen. Der Magistrat hat diesen Beschluß alsbald ausgeführt, und hat Herr Bankdirektor Prowe sich bereit erklärt, das Grundstück in Größe von 1 ha 51 ar 54 qm zu dem äußersten Preise von 20000 Mk., d. h. 1.32 Mk. pro Quadratmeter, an die Stadt zu verkaufen. Die Versammlung erklärt sich mit dem Ankauf zu diesem Preise einverstanden. — Zu den Instandsetzungsarbeiten am Rathhausthurm sucht der Magistrat noch die Bewilligung von weiteren 3000 Mk. nach. Mit Rücksicht darauf, daß das Anbringen der Gerüste am Thurm sehr theuer ist, sollen jetzt gleich alle nothwendigen Reparaturen mit einem Male ausgeführt werden; u. A. sollen auch gleich die Zifferblätter der Thurmuhr gereinigt, die Ziffern erneuert werden 2c. Stadtv. Schlee: Auf dem Wege zur Sitzung habe er im Rathhaushofe einen Haufen Ziegel gesehen, die zum Thurmbau verwendet werden sollten, von denen aber kaum ein einziger ganz sei; wenn diese Bruchsteine zum Thurmbau verwendet werden sollten, dann könnten die Reparaturen doch nicht halten. Stadtbaurath Schultze erwidert, die Ziegel, welche bisher oben verwendet wurden, seien sehr gut; die im Hofe liegenden seien nur die Reste. Im Uebrigen würden im Innern des Mauerwerks auch einmal gebrochene Steine verbraucht; das sei bei jedem Bau so. Stadtv. Uebrick befürwortet die Bewilligung der geforderten 3000 Mk. Wenn wir einmal die Gerüste am Thurm haben, die sehr theuer sind, dann müssen wir auch gleich die Gelegenheit benutzen, alle nöthigen Reparaturen vorzunehmen. Vor allem müßten unbedingt alle Risse etc. im Mauerwerk des Thurmes gut zugemacht werden, damit einer weiteren Verwitterung des Thurmes gut vorgebeugt werde. Stadtv. Wolff ist nicht gegen die Bewilligung der geforderten Mittel, stellt jedoch die Frage, ob zu umfassenden Reparaturen die Jahreszeit jetzt nicht schon zu weit vorgerückt sei. Stadtbaurath Schultze erwidert, es werde am Thurm nicht mit bloßem Kalk, sondern mit Cementzusatz gearbeitet, so daß Schädigungen durch Frost nicht eintreten. Der s. Z. vom Stadtbauamt aufgestellte Kostenanschlag für die Thurmreparaturen habe auf ca. 5000 Mk. gelautet, die Baudeputation habe hiervon damals aber 1500 Mk. heruntergestrichen. Es empfehle sich aber gleich gründliche Arbeit; die Gerüste am Thurm seien zu theuer, als daß es rathsam scheine, dieselben jetzt abzubrechen und im Frühjahr wieder neu anzubringen. Stadtv. Kordes: Das müsse doch wohl bemängelt werden, daß man mit den Arbeiten am Thurm zu spät begonnen habe. Und daß man mit den Arbeiten noch früh genug fertig werde, erscheine ihm auch zweifelhaft; denn wenn plötzlich viel Schnee fallen sollte, dann müßten die Gerüste doch wohl abgetragen werden. Stadtbaurath Schultze erwidert, die Inangriffnahme der Arbeiten habe sich deshalb so lange verzögert, weil man sich erst besondere Steine für die Thurmreparatur schaffen mußte; in früheren Jahrhunderten war das Format der Ziegel wesentlich größer, als wie es heute üblich ist. — Damit ist die Debatte geschlossen und die vom Magistrat geforderten weiteren 3000 Mk. werden bewilligt.

Der Verlängerung des Vertrages mit dem Chausseegelderheber Krause über Pachtung der Bromberger Chaussee vom 1. April 1898 bis dahin 1899 wird zugestimmt. Die Jahrespacht beträgt 3475 Mk. — Kenntniß genommen wird von den Betriebsberichten der städtischen Gasanstalt für die Monate Juni, Juli und August 1897; im Ausschuß hat man mit besonderer Freude vernommen, daß namentlich der Verbrauch von Kochgas und von Gas für Motore ganz bedeutend zugenommen hat, und zwar um 20 bis zu 50 Prozent. — Alsdann erfolgt die Neuwahl verschiedener Deputationen, und zwar werden gewählt in die: Aichamtsdeputation die Stadtv. Plehwe und Uebrick wieder, als Bürgerschaftsmitglieder Uhrmacher Scheffler, Schlossermeister Labes und Aichmeister Braun wieder; — Artusstifts-Deputation: Die Stadtv. Lambeck, Uebrick und Goewe wieder; — Baudeputation: Die Stadtv. Plehwe, Uebrick, Illgner, Kotze und Hartmann wieder und für Herrn Borkowski, der in den Magistrat gewählt ist, Stadtv. Mehrlein (nachdem Stadtv. Adolph seine Wahl abgelehnt hat), als Bürgermitglieder Kaufmann Guksch, Glasermeister Hell, Klempnermeister Meinas und Tischlermeister Körner wieder, Dachdeckermeister Kraut und Maurermeister Konrad Schwartz neu; — Kommission für Abfuhrwesen: Stadtv. Dorau wieder, für Herrn Borkowski Stadtv. Granke neu und Tischlermeister Körner wieder; — Kuratorium der Kämmereikasse: Die Stadtv. Dauben, Dorau und Dietrich wieder, als Bürgermitglieder die Kaufleute Glückmann, Goewe und Hellmoldt wieder; — Sparkassen-Kuratorium: die Stadtv. Wolff, Glückmann und Hellmoldt wieder; — Feuersozietäts-Deputation: die Stadtv. Dauben und Preuß wieder und für Herrn Borkowski Stadtv. Kotze neu, als Bürgermitglieder Maurermeister Konrad Schwartz und Schornsteinfegermeister Fuchs wieder und Klempnermeister Schultz neu; — Forstdeputation: Die Stadtv. Hensel, Kordes und Dietrich wieder, als Bürgermitglieder die Herren Leutke und Kunze wieder und für Herrn Meyer Kaufmann Zährer neu; — Grenz- und Grundstücks-Deputation: die Stadtv. Preuß, Uebrick, Rittweger und Hensel wieder und Glückmann neu; — Deputation für gewerblichen Fortschritt: die Stadtv. Uebrick wieder und Illgner neu, als Bürgermitglieder Buchhändler Lambeck und Glasermeister Hell wieder, Borkowski jun., Bäckermeister Sztuczko und Klempnermeister Schultz neu; — Krankenhaus-Deputation: die Stadtv. Adolph wieder und Lambeck neu, Rentier Hirschberger wieder und Rentier Wegner neu; — Parkdeputation: Stadtv. Preuß wieder, Rentier Hartmann, Kaufmann Hellmoldt und Oberförster Bähr wieder; — Sanitäts-Kommission: die Herren Dorau, Emil Dietrich und Apotheker Jakob wieder; Sicherheits-Deputation: die Stadtv. Hartmann und Mehrlein wieder und Riefflin neu, Maurermeister Konrad Schwartz und Klempnermeister Schultz wieder, Dachdeckermeister Kraut neu; Schlachthaus-Deputation: die Stadtv. Hartmann und Wolff wieder, die Fleischermeister Borchardt und Romann wieder; — Ziegelei-Deputation: die Stadtv. Kordes, Uebrick, Rittweger, Illgner und Wegner wieder, die Herren C. Walter, Gucksch und Busse wieder: — Kuratorium der Feuersozietäts-Kasse: die Stadtv. Dietrich und Rittweger wieder; — Deputation für die Volksbibliothek: die Stadtv. Lambeck und Schlee wieder; — Servis-Deputation: die Stadtv. Adolph, Preuß und Hartmann wieder, dii Herren Bäckermstr. Sztuczko, Rent. Hirschberger und Rent. Busse wieder — Ufer-Deputation: die Stadtv. Kordes und Dietrich wieder, Kaufmann Rawitzki und Fabrikbesitzer Houtermans wieder; — Waisenhaus-Deputation: die Stadtv. Uebrick und Illgner wieder, Rentier Hirschberger und Kaufmann Himmer wieder; — die Deputation fürs Bürgerhospital: die Herreu C. Grau Heilgehülfe O. Arudt und Tischlermstr. Bartlewski wieder; St. Georgen-Hospital: Klempnermeister Glogau, Tapezierer Schall, Kaufmann Rittweger wieder, Posthalter Granke neu; — St. Jakobs-Hospital: die Kaufleute Grosser und Czarnecki wieder; — Katharinen-Hospital: die Herren Arndt, Netz, Sztuczko und Grundmann; — Deputation für das Spritzenhaus und die Verwerthung des Grabenterrains: die Herren Glückmann, Kordes, Uebrick, Granke, Hensel, Cohn, Dietrich und Plehwe wieder, Romann und Kraut neu.

Von der Berufung des Lehrers Lubenow aus Ruden bei Lobsens auf die an der Knabenmittelschule erledigte Lehrerstelle wird Kenntniß genommen und zugleich der Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit die Zustimmung ertheilt. — Gleichfalls Kenntniß genommen wird von der Verwaltungsordnung für das städt. Museum; in die Museums-Deputation werden die Stadtv. Glückmann, Adolph und Lambeck gewählt. — Die Anbringung von 2 Laternen auf dem Platze, auf dem sich der Betriebshof und die Verwaltungsbureaus für die Kanalisation und Wasserleitung befinden, wird genehmigt. — Der nächste Punkt betrifft wieder die Nachbewilligung von je 1000 Mark zu Tit. II Pos. 1 „für Gebäudereparaturen“ und Pos 2 „für Maschinenreparatur“ des Etats der Ziegeleikasse. Wie erinnerlich, hatte der Magistrat erst kürzlich für diese beiden Positionen je 1000 Mk. gefordert; die Sache war aber damals an den Magistrat zurückgegeben worden mit dem Anheimgeben, der Versammlung erst eine genaue Aufstellung der geplanten Reparaturen vorzulegen. Der Ausschuß empfiehlt die Bewilligung der geforderten 2 000 Mk.

Diese Ziegelei-Vorlage ruft wieder eine längere Debatte hervor: Stadtv. Glückmann fragt an, ob denn nicht in irgend einer Weise um diese Ausgabe herumzukommen sei; so, wie es mit unserer Ziegelei stehe, müsse man doch jede größere Ausgabe dafür möglichst zu vermeiden suchen. Oberbürgermeister Kohli erinnert daran, daß die Stadtverordneten selber eine Kommission eingesetzt haben, welche sich mit der Frage der besseren Nutzbarmachung und eventuell Einstellung des Ziegeleibetriebes zu befassen hat. Die Kommission habe dies in zahlreichen Sitzungen gethan und sich schließlich dahin schlüssig gemacht, daß der Betrieb erst dann einzustellen sei, wenn die Ziegelei-Schulden amortisirt sind. Letzteres werde voraussichtlich in 5 Jahren der Fall sein. Die Ziegelei arbeite immer noch mit Gewinn, wenn auch nur mit einem ganz kleinen. Auch mit der Frage, was event. später an die Stelle des Ziegeleibetriebs treten könne, habe sich die Kommission beschäftigt, und hierbei sei auch die Möglichkeit der Errichtung eines Soolbades in Erwägung gekommen. Auch nach den Kosten für etwaige Bohrungen nach Soole habe man sich schon erkundigt, und es hätten die Forderungen hierfür zwischen 3000 und 23 000 Mk. geschwankt. Auf jeden Fall sei die Soolbadfrage aber noch als eine vollkommen offene zu betrachten. Der Oberbürgermeister schließt: Wenn Sie die Bude nicht zuschließen wollen, müssen Sie die 2000 Mk. bewilligen. — Auch Stadtbaurath Schultze betont, daß zur Vorbereitung unserer nächsten Ziegelei-Campagne die Bewilligung der geforderten Mittel zu den nothwendigen Reparaturen unbedingt nothwendig sei. — Stadtv. Dietrich: Die Sache liegt so: Es handelt sich um eine Ueberschreitung, die nachbewilligt werden muß, wenn die „Bude“, wie der Herr Oberbürgermeister sagt, nicht geschlossen werden soll. In der Kommission, der auch ich angehöre, ist allerdings beschlossen worden, noch bis zur Amortisation der Schulden zu arbeiten. Ich bin inzwischen aber anderer Ansicht geworden und glaube kaum, daß wir noch so lange, bis die Schulden bezahlt sind, arbeiten können. Beim Finalabschluß werden wir ja sehen, was in diesem Jahre herausgewirthschaftet ist, und dann werden wir auch einmal einen endgültigen Beschluß darüber fassen müssen, was aus der Ziegelei werden soll. — Auch Stadtv. Hellmoldt glaubt, daß wir darauf bedacht sein müssen, im nächsten Jahre den Ziegeleibetrieb einzustellen. Im letzten Etat habe man schon bei dem Verkauf der Ziegel zum Altstädtischen Kirchthurmbau ein Defizit und die jetzt geforderten 2 000 Mk. würden ein weiteres Defizit darstellen. — Oberbürgermeister Kohli: Die Altstädtische Kirche zahle nur ausnahmsweise 22 Mk. fürs Tausend Ziegel, während 24 Mk. im Etat stehen. Sie wolle zu 22 Mk. jetzt noch 150 000 Ziegel haben. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 19,50 Mk. fürs Tausend. — Stadtv. Dietrich: Jedenfalls verdiene die Stadt bei der Ziegelei nichts, der Ziegelmeister verdiene nichts, überhaupt verdiene kein Mensch dabei etwas. Unter diesen Umständen müsse man an die Einstellung des Betriebes denken, über die nächste Campagne hinaus könnten wir nicht mehr arbeiten. Er beantrage an den Magistrat das Ersuchen zu richten, keine Dispositionen bezw. Verträge hinsichtlich des Ziegeleibetriebes über die nächste Campagne hinaus zu treffen bezw. abzuschließen. — Stadtv. Schlee richtet an den Magistrat die Anfrage, ob die Bewilligung der geforderten 2000 Mk. auch dann nothwendig sei, wenn wir nur noch ein Jahr den Ziegeleibetrieb fortsetzen, was Stadtbaurath Schultze bejaht. Hierauf werden die 2000 Mk. zu den nothwendigen Reparaturen aus dem diesjährigen Etat bewilligt. — Der Antrag Dietrich wird abgelehnt, da die Versammlung der Ansicht ist, daß der Magistrat, bevor er neue Dispositionen zur Fortsetzung des Ziegeleibetriebes treffe oder diesbezügliche Verträge abschließe oder verlängere, sich in jedem Falle vorher doch erst an die Stadtverordneten-Versammlung wenden müsse.

In dem Hause der Wittwe Gerbis, Strobandstraße 10, ist im Keller ein Bruch des Wasserrohres erfolgt, wodurch 537 Kubikmeter Wasser unverbraucht abgeflossen sind. Die Versammlung beschließt, der Frau Gerbis 104 Kubikmeter (den sonstigen vierteljährlichen Durchschnittsverbrauch) mit dem üblichen Preise von 25 Pf., den Rest von 537 Kubikmeter aber mit einem ermäßigten Preise von 10 Pf. pro Kubikmeter zu berechnen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Bewilligung von 1500 Mk. außer den Etatsmitteln zu den vorzunehmenden chemischen Untersuchungen der Abwässer der Kläranlage. Die Untersuchung ist nöthig, um event. zu erreichen, daß der Stadt die Abführung der ungeklärten Abwässer in die Weichsel erlaubt wird, wofür sich höheren Orts zu verwenden der Regierungspräsident in Marienwerder vom hiesigen Magistrat ersucht worden ist. Für die Untersuchungen waren bekanntlich schon 1000 Mk. in den Etat eingestellt. Professor Fränkel in Halle, der die Untersuchungen ausgeführt und auf Grund derselben ein Gutachten erstattet hat, hat dafür eine Rechnung über

950 Mk. eingereicht. Der Regierungspräsident verlangt aber, wie Stadtrath Krimes ausführt, noch weitere Prüfungen der Abwässer. Der Ministerialkommissar, der kürzlich die hier errichtete Bromberger Versuchsanlage in Augenschein nahm, hat sich bei dieser Gelegenheit auch unser Klärwerk angesehen und dabei versprochen, er werde die Stadt von den vielen Untersuchungen der Abwässer entbinden. Nach Professor Fränkel würden noch 10 Untersuchungen à 150 Mk. nothwendig sein, Redner hegt nach dem Versprechen des Ministerialkommissars aber die Hoffnung, daß wir mit weniger Untersuchungen davonkommen werden. — Stadtv. Wolff regt bei dieser Gelegenheit an, es möge den Stadtverordneten, wie s. Z. das Wasserwerk, doch auch einmal die Kläranlage gezeigt werden. Stadtrath Krimes erklärt sich bereit, diesem Wunsche zu entsprechen und wird an einem geeigneten Tage hierzu eine Einladung an die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung ergehen lassen. Die geforderten 1500 Mark werden hierauf bewilligt. — Mit der Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Schankhauses II vom jetzigen Pächter Haupt auf den früheren Gastwirth Zittlau in Neu-Weißhof erklärt sich die Versammlung einverstanden; der jährliche Pachtzins beträgt 1000 Mk. — Der nächste Punkt betrifft die Abrechnung über die in der Wilhelmsstadt ausgeführten Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen. Zu den bisher in der Friedrich-, Albrecht-, Bismarck- und Wilhelmstraße ausgeführten Arbeiten waren im Ganzen 16,464 Mk. bewilligt worden; ausgegeben sind nur 15,188 Mk., sodaß 1,276 Mk. erspart sind. Noch auszuführen sind Arbeiten im Betrage von 9.000 Mk. die gleichfalls in Regie vergeben werden sollen. Veranschlagt waren die gesammten Arbeiten ursprünglich von Herrn Zechlin auf 87.000 Mk. (!) und später von Herrn Droege auf 32 000 Mk., während wir in Wirklichkeit mit im Ganzen 24.188 Mk. davonkommen. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß und bewilligt die noch erforderlichen 9 000 Mk. — Sodann erfolgt gleichfalls die Bewilligung von 1568,25 M. zur Bezahlung von 6 Rechnungen über Kosten, welche beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation entstanden sind. Diese Rechnungen stammen, wie Stadtrath Krimes ausführt noch aus der Zeit, als die Stadtverordneten-Versammlung in Sachen des Wasserleitungs- und Kanalisationsbaues sagte: Bis hierher und nicht weiter, wir bewilligen nichts mehr!

Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Dietrich. (Es ist bereits 5 Uhr, weshalb der Vorsitzende um Entschuldigung bittet, daß die Tagesordnung wieder etwas lang ausgefallen ist; er habe angenommen, die vom Verwaltungsausschuß durchberathenen Vorlagen würden sich scheller erledigen, als dies thatsächlich geschehen sei.) Der Magistrat beantragt die Erhöhung des Tit. III Pos. 9 des Kämmereietats pro 1897/98 „für Wasserzins für die Kämmereigebäude" um 700 Mk. Die Versammlung bewilligt, dem Ausschußantrage gemäß nur noch 500 Mk. — Die Klagesache Mocker gegen Thorn wegen Zahlung eines Zuschusses zu Armen- bezw. Schullasten ist bekanntlich zu Gunsten der Stadt Thorn entschieden. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt 309/310 (Culmerstr. 9, Klosterstr. 1), dem Fräulein Marie Wernick gehörig, mit 70 000 Mk. wird genehmigt. — Der Magistrat beantragt die Bewilligung von 800 Mark für die Hauptabrechnung der Wasserleitung und Kanalisation als außerordentliche Entschädigung für die Beamten, welche dieser Arbeit viel Zeit und Mühe gewidmet haben. Der Ausschuß schlägt vor, die Bewilligung noch so lange auszusetzen, bis über die Rechnungslegung über den Bau der Wasserleitung und Kanalisation von den Stadtverordneten Beschluß gefaßt sei. Die Versammlung beschließt diesem Ausschußantrage gemäß.

Die Rechnung der Baukasse der Wasserleitung und Kanalisation bildete den letzten Punkt, der in öffentlicher Sitzung zur Verhandlung kam. Auf dem Tisch des Hauses liegen acht mächtige Bände Rechnungen, von denen jeder wohl vier Zoll dick ist. Nach der Rechnung wurden bis zum 27. Oktober 1897 ausgegeben für den Bau der Wasserleitung 1 355 731 Mk., für den der Kanalisation 1.690 225 Mk., zusammen 3.045 956 Mk. Hierzu kommen noch die oben erwähnten, noch zu bezahlenden Rechnungen im Betrage von 1568 Mk., die Restforderung von Goetz & Niedermeyer im Betrage von 44.976 Mk. und einige andere Posten, sodaß die Ausgabe im Ganzen 3.070.798 Mk. beträgt. Bewilligt sind insgesammt 2 371 058 Mk., so daß mithin 699 740 Mk. über die bewilligte Summe hinaus ausgegeben sind. Verschiedene Differenzen, die sich bei den Rechnungen herausgestellt haben, sind z. Th. schon zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Jetzt hat sich noch herausgestellt, daß an Herrn Mehrlein i. J. 1894 auf Findlinge 7000 Mk. irrthümlich ausgezahlt worden sind. Herr M. hat sich bereit erklärt, nicht nur die 7000 Mk. zurückzuzahlen, sondern der Stadt auch die Zinsen zu vergüten. Stadtv. Dietrich bemerkt, in dieser Sache handle es sich um ein Versehen im Stadtbauamt, wo die Zahlungsvorschüsse in einem Manual gebucht würden. Es sei wunderbar, wie die 7000 Mark dort drei Jahre lang ohne jedes Aequivalent offen stehen konnten. Die Ausschüsse schlagen die Einsetzung einer Kommission von 5 Stadtverordneten (Glückmann, Plehwe, Kolleng, Kordes und Dietrich) vor, welche die Rechnung eingehend prüfen soll. Ferner soll die Kommission sich einen besonderen, tüchtigen Techniker annehmen, der im Auftrage und unter Aufsicht der Kommission die Rechnungen in technischer Hinsicht eingehend zu prüfen hat. Es soll so erreicht werden, daß schließlich ein klares und richtiges Bild über die Kosten etc. des Baues vorliegt. Stadtv. Schlee theilt mit, daß Herr Uebrick, der wegen Differenzen in der Ausschußsitzung seine Wahl in die Kommission abgelehnt hatte, sich jetzt privatim zur Annahme der Wahl bereit erklärt habe. Mit Bezug auf die Differenz Mehrlein ist Redner der Ansicht, daß ein Rechtsanspruch gegen Herrn Mehrlein auf Zurückzahlung der Zinsen nicht vorliege; Herr M. habe sich aber dazu bereit erklärt, weil auch er das Versehen mit verschuldet habe. Die Versammlung beschließt, dem Magistrat die Bestimmung zu überlassen, von welchem Zeitpunkt ab Herr M. die Zinsen zurückzuerstatten habe. — Bürgermeister Stachowitz bittet mit Rücksicht auf die Kosten von der Berufung eines besonderen Technikers zur Prüfung der Rechnungen abzusehen; die Rechnungen von Goetz u. Niedermeyer, Mehrlein, Hintz u. Westphal seien bereits geprüft und brauchten wohl kaum nochmals geprüft zu werden. Dem widerspricht Stadtverordneter Uebrick: Bei der Art und Weise wie der Ingenieur Dachsel den Bauunternehmern die Rechnungen aufgestellt habe, sei eine gründliche Nachprüfung unbedingt erforderlich. Derselben Ansicht ist auch Stadtv. Dietrich: Es müsse auf alle Fälle ein klares Bild geschaffen werden, und zu diesem Zwecke müßten die Rechnungen von A bis Z und Position um Position geprüft werden. Stadtv. Cohn spricht sein Erstaunen darüber aus, daß der Bürgermeister gegen eine nochmalige gründliche rechnerische und technische Prüfung der Rechnungen sei; er wisse nicht, was das bedeuten solle. Bürgermeister Stachowitz: Er sei nur der hohen Kosten wegen nicht für die Berufung eines besonderen Technikers und glaube, unter den Mitgliedern der Kommission befänden sich schon solche, die zu einer eingehenden auch technische Prüfung geeignet seien. Die Regelung der Rechnung von Goetz und Niedermeyer stehe noch nicht fest, deshalb sei eine kalkulatorische Rechnungslegung noch nicht möglich. Inzwischen werde sich aber hoffentlich auch die Sache mit Goetz und Niedermeyer erledigen, und dann stehe einer Schlußkalkulatur nichts mehr im Wege. Es könne sich hierbei auch nur noch um Kleinigkeiten handeln. Stadtv. Uebrick betont, es seien schon ganz bedeutende Unrichtigkeiten aufgefunden worden. Aus der von uns beabsichtigten gründlichen Nachprüfung wollen wir eben lernen, weshalb so viel mehr ausgegeben worden ist, und solches in Zukunft zu vermeiden suchen. — Stadtv. Dietrich theilt auch durchaus nicht die Ansicht des Bürgermeisters, daß die Sache so theuer werde; die Kommission werde Alles im Einzelnen genau bestimmen und genau überwachen, das werde so sehr viel nicht kosten. Oberbürgermeister Kohli bemerkt noch, die Rechnungen müßten hier an Ort und Stelle geprüft werden. Dagegen protestirt Stadtv. Uebrick; dann könne die Prüfung nicht so erfolgen, wie es nöthig sei. — Die Versammlung ist der Ansicht, die vom Oberbürgermeister berührte Frage könne man getrost der Kommission überlassen; sie wählt die oben genannten 5 Herren und außerdem noch Herrn Uebrick in die Kommission und ertheilt derselben die oben im Ausschußantrage gekennzeichneten Befugnisse. — (Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 6 Uhr; in geheimer Verhandlung wird noch über ein Unterstützungsgesuch berathen.)

+ [Handelskammer-Sitzung vom 2. November.] Nach Verlesung des von dem Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten übersandten Dankschreibens für die ihm von der Handelskammer zugegangenen Glückwünsche zum 50-jährigen Dienstjubiläum wurden die Steuerreklamationen der Firmen Moritz Fränkel und Markus Gradstein erledigt. — Ueber den Antrag der Handelskammer in Lüneburg um Unterstützung einer an den Herrn Justizminister gerichteten Eingabe betreffend Veröffentlichung der Manifestantenliste ging man zur Tagesordnung über. — Das älteste Mitglied der Kammer, Herr Stadtältester Schirmer, hat sich leider aus Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen, sein Mandat niederzulegen. Die Kammer hat ihm ihren Dank für sein langjähriges, verdienstvolle Wirken ausgesprochen und ihn gebeten, die Kassenverwaltung noch bis zu Neukonstituirung der Kammer fortzuführen, welchem Ersuchen auch bereitwilligst entsprochen worden ist. Durch die Novelle zum Gesetz über die Handelskammern vom 19. August 1897 sind die Handelskammern und aufmännischen Korporationen ermächtigt, Dispacheure und solche Gewerbetreibende der in § 36 der Reichs-Gewerbeordnung bezeichneten Art, deren Thätigkeit in das Gebiet des Handels fällt, öffentlich anzustellen und zu beeidigen. Der Herr Handelsminister hat nun bestimmt, daß der Eid in öffentlicher Sitzung zu leisten ist; im gleichen Erlaß wird die Eidesformel festgestellt, doch soll dem Schwörenden die Beifügung einer seinem Glaubensbekenntniß entsprechenden Betheuerung überlassen bleiben. — Da es im letzten Jahre verschiedentlich vorgekommen ist, daß aus dem Lagerhause auf dem Hauptbahnhofe Säcke mit Getreide oder Futtermitteln entwendet worden sind, so beschloß die Kammer, daß vom 8. d. Mts. an Ein- und Auslagerung bis auf Weiteres nur noch durch eine von der Handelskammer angestellte Arbeiterabtheilung erfolgen darf. — Auf den Antrag der Kammer auf Einlegung eines Abends 11 Uhr von Thorn nach Graudenz fahrenden Zuges hatte die Königliche Eisenbahn-Direktion in Danzig erwidert, daß die Einlegung eines weiteren Zugpaares vollkommen ausgeschlossen sei; es könne also nur die Verlegung des z. Z. um 8,05 Uhr Abends von Thorn abfahrenden Zuges 213 in die gewünschte spätere Lage in Frage kommen. Eine Umfrage bei verschiedenen Interessenten ergab, daß die Einlegung des 8 Uhr-Zuges schon ganz günstig gewirkt habe und daß es fraglich ist, ob ein späterer Zug für den Geschäftsverkehr günstiger liegen würde. Die Kammer beschloß, von weiteren Schritten z. Z. abzusehen. Gelegentlich der Debatte wurde auch die Frage der Umwandlung der Bahn Thorn-Marienburg in eine Vollbahn gestreift Der Vorsitzende erklärte, daß das Büreau mit der Ausarbeitung einer darauf bezüglichen Eingabe beschäftigt sei. — Am 4. Oktober hat im Landeshause zu Danzig eine Konferenz zur Berathung von Kleinbahnangelegenheiten stattgefunden; als Vertreter der Handelskammer hat der Vorsitzende, Herr Schwartz jun., daran theilgenommen. Aus dem Referat geht hervor, daß es sich hauptsächlich darum handelte, die Grundlagen für ein gedeihliches Zusammenwirken des Staates, der Provinz und der Kreise bei der Förderung des Kleinbahnwesens in der Provinz Westpreußen festzustellen. Besonders interessant waren die Ausführungen des Geheimen Ober-Regierungsrathes Freiherrn von Zedlitz, der als Kommissar des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten der Konferenz beigewohnt hat und die Gesichtspunkte, die für den Staat bei Unterstützung der Kleinbahnbauten maßgebend sind, darlegte. Danach ist als Voraussetzung für jede Unterstützung des Staates zu betrachten: das Vorliegen eines öffentlichen Interesses, die Bauwürdigkeit, Leistungsunfähigkeit des Unternehmers und angemessene Vorausleistungen von Provinz und Kreis. Der Staat müsse aber auch im äußersten Falle daran festhalten, daß er niemals mehr als das Doppelte der Provinzialhilfe und nicht mehr gebe, als Provinz und Kreis zusammen gäben, so daß das Höchstmaß der staatlichen Beihilfe 50 Prozent des Baukapitals sei. Die staatliche Beihilfe werde nie durch Zusicherung einer Zinsgarantie, sondern nur in Form eines Kapitalzuschusses durch Darlehen oder Aktienübernahme gegeben. Auf eine Anfrage des Herrn Landrath von Schwerin, ob die Staatsregierung auch geneigt sein würde, kommunalen Zweckverbänden Staatsbeihülfen zu gewähren, wenn der Kreis das Unternehmen nicht außerdem noch unterstütze, erwiderte Herr von Zedlitz, er glaube nicht, daß wenn nicht der Kreis sich in irgend einer Form neben dem Zweckverband betheilige, eine Staatsbeihülfe gewährt werden würde. — Auf eine Eingabe der Handelskammer vom 10. Juni d. Js., worin darum nachgesucht wurde, daß es den zur Zeit des Holzflößereibetriebes nach Thorn kommenden selbstständigen russisch-jüdischen bezw. österreichisch-jüdischen Holzhändlern gestattet werden möge, ohne besondere Genehmigung in Thorn Aufenthalt zu nehmen, hat der Herr Oberpräsident von Goßler erwidert, daß eine derartige Abweichung von den über die Kontrole der Ausländer ergangenen gesetzlichen Bestimmungen und höheren Anweisungen unzulässig sei. Wenn von den bestehenden Vorschriften in Thorn abgewichen sei, so beruhe dies auf einem Versehen, das sich in Zukunft nicht wiederholen werde. Wie es in diesem Jahre geschehen, so werde auch fernerweit den russisch- bezw. österreichisch-jüdischen, im Holzhandlungsbetriebe thätigen Personen der Aufenthalt in der diesseitigen Provinz unbeanstandet gestattet werden, wenn sie sich im Besitze ordnungsmäßiger Legitimationspapiere befinden, ihre Geschäftsthätigkeit den einheimischen Handelsinteressen entspricht und sie sich nicht als lästig erweisen. Empfehlenswerth sei es, die Gesuche um Aufenthaltsgestattung schon vor Eröffnung der Schifffahrt einzubringen, damit die Erlaubnißertheilung frühzeitig erfolgen und rechtzeitig die für den Holzflößereibetrieb erforderlichen Anordnungen von den Ausländern zu Hause getroffen werden könnten. Das Wahlstatut der Handelskammer hat unter dem 30. Oktober die Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe erhalten.

Þ [Coppernicus-Verein.] Die nächste Monatssitzung ist auf Montag, den 8. November, Abends 8 Uhr anberaumt und findet im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Auf der Tagesordnung derselben steht außer einer Mittheilung des Vorstandes und der Anmeldung eines ordentlichen Mitgliedes die Berathung darüber, auf welche Stunden am zweckmäßigsten der Beginn der Sitzungen anzusetzen sei. In dem um 8½ Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile, bei dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Oberlehrer Semrau eine Mittheilung über die Burgwälle von Rudaw und Niedzwiedz in Russisch-Polen machen; sodann wird Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau „Ueber die Gesundheitsverhältnisse und Medizinalstatistik Thorns im vorigen Jahrhundert" einen Vortrag halten.

= [Kegler-Vergnügen.] Der Kegelklub „Vivat", der sich hier kürzlich neu gebildet hat, veranstaltet am nächsten Sonnabend im Viktoriagarten sein erstes Wintervergnügen, bestehend in humoristischen Vorträgen, Theater und Tanz, wozu nur eingeladene Gäste Zutritt haben.

+ [Geschworene.] Für die am 29. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Graßmann beginnende letzte diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost worden: Fabrikbesitzer Adolf Sultan-Thorn, Kaufmann Max Goldstand-Löbau, Gymnasial-Oberlehrer Jakob Hirschberg-Strasburg, Gutsbesitzer Simon Wilczynski-Gr.-Wolka, Ingenieur Fritz Raapke-Mocker, Gutsbesitzer Heinrich Nitze-Slupp, Gutsbesitzer Israel Silberstein-Gollub, Rittergutsbesitzer Wladislaus von Rozycki-Wlewsk, Gutsverwalter Georg Schulz-Malken, Domänenpächter Hans Brockmann-Wawerwitz, Zuckerfabrikdirektor Carl Berendes-Culmsee, Kaufmann Walter Güte-Thorn, Kaufmann Max Braun-Thorn, Gutsbesitzer Johann Chall-Tillitz, Administrator Gustav Habermann-Glauchau, Gymnasialdirektor Alfred Scotland-Strasburg, Domänenpächter Bernhard Meyer zu Bexten-Griewe, Apotheker Oskar Schüler-Briesen, Maurermeister Wilhelm Mehrlein-Thorn, Gutsadministrator Anton Wieczorek-Hermannsruhe, Rittergutsbesitzer Keibel-Folsong, Amtsrath Franz Haß-Lippinken, Rittergutsbesitzer Otto Kolbach-Sophienthal, Oberamtmann Hermann Donner-Domäne Steinau, Rittergutsbesitzer Ernst Arnthal-Baiersee, Rittergutsbesitzer Adolf Probst-Straszewy, Professor Aurelius Spalding-Neumark, Gutsbesitzer Eugen Block-Schönwalde, Rittergutspächter Ernst Branzka-Gierkowo, Landwirth Oskar Krahn-Kielp.

, [Singverein.] Der Vorstand hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher die Vorstandsämter vertheilt wurden. Hiernach ist: Geh. Justizrath Worzewski Vorsitzender, Kaufmann Hellmoldt zweiter Vorsitzender, Gerichtsassessor Boethke Schriftführer, Buchhändler Lambeck Kassenwart und Kaufmann Schnibbe Notenwart. Die Uebungsstunden werden voraussichtlich jeden Donnerstag Abend in der Singklasse des Gymnasiums stattfinden; geübt wird zunächst Mendelssohn's „Elias" werden.

δ [Verbrannter Flißak.] Ein Flissak einer unweit Dybow ankernden Traft hatte gestern hier des Guten etwas zuviel gethan. Er mußte von seinen Kollegen zum Weichselufer und in den kleinen Kahn geschleift werden. In seiner Strohbude mag er sich wohl noch eine Cigarrette angeraucht haben, die Bude faßte Feuer und der arme Kerl verbrannte. Der Sarg zu seiner Beerdigung wurde heute Mittag zur Traft überführt.

ɣ [Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt] waren 123 Pferde, 154 Rinder und 329 Schweine, darunter 286 Ferkel aufgetrieben. Fette Schweine waren nicht am Markte; für magere wurden 38 bis 40 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht gezahlt.

?? [Polizeibericht vom 4. November.] Gefunden Ein Stück rothes Band in der Breitestraße, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Gerstenstraße; ein Manschettenknopf in der Breitestraße. — Verhaftet: Vier Personen.

, [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,58 Meter über Null. Eingetroffen sind die Dampfer „Weichsel" mit Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau und „Hekla" mit einem Eisenprahm und einem Kahn im Schlepptau, beide aus Danzig. Abgefahren ist „Hekla" mit dem Schleppzug nach Warschau, und 4 mit Getreide und 3 mit Zucker beladene Kähne nach Danzig resp. Neufahrwasser.

Eingesandt.

So dankbar die Sperrung der Conduktstraße von dem Hause der Wittwe Gründer bis zur Graudenzerstraße für Fuhrwerke von den zahlreichen Passanten dieser Straße anerkannt wird, so werden doch die zur Sperrung in der Mitte dieser Strecke an der Bache eingesetzten drei Pfähle als überflüssiges Hinderniß empfunden. Es ist wiederholt vorgekommen, daß an den jetzt besonders dunklen Abenden Passanten gegen diese Pfähle angerannt sind, und es muß als ein Wunder bezeichnet werden, daß noch keine ernstlichen Verletzungen von Personen zur Sprache gebracht worden sind. Die Polizei-Verwaltung wird daher gebeten, die Entfernung dieser drei Pfähle zu veranlassen, oder aber für die erforderliche Beleuchtung des Verkehrshindernisses Sorge tragen zu wollen.

Einer für Viele.

Vermischtes.

In den Schieferbrüchen von Irelaze (Frankreich) wurden 4 Arbeiter erschlagen.

Erdbeben werden aus Griechenland berichtet. Die Erdstöße fanden in Patras, Zante, Missolunghi statt; besonders heftig war das Erdbeben in Leokas, wo Mauern und Häuser einstürzten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein großer Einsturz fand in der Grube der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft zu Reschitza statt. Zwei Arbeiter büßten dabei ihr Leben ein.

Ein kleiner Unfall ist dem Bremer Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm dem Große" auf der Fahrt von New-York nach Southampton zugestoßen. 600 Meilen von New-York brach das obere Ausblaserohr des Hochdruckcylinders der Backbordmaschine, so daß das Schiff den Rest der Reise unter reduzirtem Dampf zurücklegen mußte.

Ein Güterzug entgleiste bei Wöllersdorf (Nieder-Oesterreich.) Ein Bremser wurde dabei getödtet, drei Personen wurden verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. November um 6 Uhr Morgens über Null: 0,58 Meter. — Lufttemperatur + 4 Gr. Cels. — Wetter trübe. Windrichtung: S. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 5. November: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, Nachtfröste.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 4 Minuten, Untergang 4 Uhr 22 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 23 Min. bei Tag, Unterg. 1 Uhr 26 Min. bei Nacht.

Sonnabend, den 6. November: Wolkig mit Sonnenschein, früh frostig. Vielfach Nebel.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
3. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—190	125—137	125—150	125—140
Neustettin . . .	—	—	—	—
Bezirk Stettin . .	172—177	126—136	120—151	125—133
Danzig . . .	183—192	131—134	136—142	139
Culm	—	—	—	—
Bromberg . . .	178—180	133—136	120—134	135—143
Graudenz . . .	—	—	—	—
Mogilno . . .	175	138	—	—
Wongrowitz . . .	—	—	—	—
Gnesen . . .	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	150 gr pr. l
Berlin . . .	189	148¼	—	149
Stettin Stadt . .	172—179	133—136	140—155	130—138
Posen . . .	174—186	136—144	125—150	132—145
Königsberg . .	179	132	—	132

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 11.	3. 11.		4. 11.	3. 11.
Tendenz der Fondsb.	Befest.	matt	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	99,90
Russ. Banknoten.	217,05	217,15	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	67,40
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,05	Türk. 1% Anleihe C	24,50	24,30
Preuß. Consols 3 pr	97,30	97,—	Ital. Rente 4%	—,—	93,—
Preuß. Consols 3½ pr.	102,90	102,80	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	92,—
Preuß. Consols 4 pr.	102,80	102,80	Disc. Comm. Antheile	198,50	199,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,—	Harp. Bergw.-Act.	186,50	186,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,75	102,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,40	91,50	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,80	99,90	New-York	101¾	—,—
			Spiritus 70er loco.	38,50	38,—

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Verein
zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstr. 4.

Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick- Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert. 3996

Der Vorstand.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich den Cursus für

feine Damenschneiderei

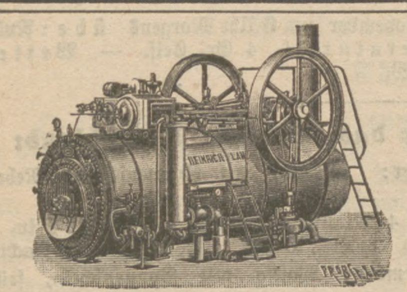
absolvirt habe und bei vorkommenden Fällen halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Marie Dost,
akadem. geprüfte Modistin,
Gerberstraße 19.

Daselbst können sich **junge Mädchen** zum Lernen melden.

Damenpelze,
Reise- und Gehpelze
für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
Schlittendecken
empfiehlt
C. G. Dorau, Thorn,
neben dem
Kaiserl. Postamt.
NB. Umarbeitungen und Renovirungen in kurzer Zeit.

Uniformen.
Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.



Lokomobilen Dampfmaschinen
von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen
Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agentur von **Heinrich Lanz, Mannheim.** 3441.

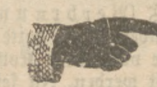
Theaterdecorationen
in künstlerischer Ausführung
zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähriger Dauerhaftigkeit.
Kostenanschläge und gemahlte Entwürfe auf Wunsch.
Vereins-Fahnen gestickt und gemahlt.
Gebäude-, Schul-, Kirchen- u. Decorations-Fahnen jeder Art.
Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franco.
Otto Müller,
Fahnen-Fabrik und Atelier für Theatermalerei.
Godesberg a. Rhein.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4250

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Adolph Leetz,
Seifen- und Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.
Haupt-Geschäft: **Altstädtischer Markt,** Filiale: **Elisabethstrasse.**
Empfiehlt beste



Salmiak-Terpentinseife
à Pfund 20 Pfennig.



Mellin's Nahrung
für Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direct durch das
General-Depot: J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubenstr. 51/52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (4050)

Herren- und Knaben-Garderobe
in grösster Auswahl
bei streng festen Preisen.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Pelzwaarenlager
7 Breitestrasse 7
(Eckhaus)

Empfehle nur grösste Neuheiten in geschmackvollsten Façons und solider Ausführung.
Neuanfertigung von Damen- und Herrenpelzen.
Umänderungen, sowie jede Reparatur an Pelzsachen fachgemäss sauber und billig.

C. Kling's Nachf.,
Kürschner-Meister.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Maurergesellen
erhalten Arbeit auf den Bauten **Wilhelmstadt.** Meldungen bei Polier **Kochinke.**
Ulmer & Kaun.

Wirthin, perfekte Köchin und Stubenmädchen für Hotel und Güter, sowie sämmtliches Dienstpersonal für Stadt und Land, erhalten gute dauernde Stellung bei hohem Gehalt von sofort oder später.

1. Haupt Stellenvermittelungsbureau in Thorn, Heiligegeiststraße Nr. 17, 1 Treppe.

Ein Lehrling
findet Stellung per sofort bei
A. Glückmann Kaliski.

Einen Lehrling
sucht *P. Seitz,* Töpfermeister in **Mocker.**

Pelze werden **eingefüttert,** sowie **Reparaturen** sauber und billigst ausgeführt bei **London,** Seglerstraße 29.

Gute Kocherbsen,
Geschälte Victoria-Erbsen,
Ostpr. graue Erbsen,
Astrachaner Zucker-Erbsen,
Feine Tafel-Linsen
empfiehlt
J. G. Adolph.

---

ff. gebr. Caffees
à 0,80, 1,00, 1.20, 1.40, 1,60, 1,80.
Cacao, garantirt rein
1,20, 1,50, 180.
Cacao Grootes
allerfeinste Marke, 2,40 per Pfund, 30mal preisgekrönt,
bei 1/2 Pfund 1 Ansichtspostkarte gratis.
Speise- u. Koch-Chocolade,
garantirt rein,
p. Pfd. 0,80, 0,85, 1.00, 1,20, 1,40, 1,80.
Hausen's Kasseler Haferkacao
erprobt als bestes Nährmittel für Gesunde und Kranke, ärztlich empfohlen, per Packet 1 Mk.
S. Simon.

Neue
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Datteln,
Feigen,
Prünellen,
Maronen,
Teltower Rübchen,
Paranüsse
empfiehlt
A Mazurkiewicz.

Gärtnerlehrling.
Ein Knabe, der Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann sich melden.
Max Kröcker,
Kunst- und Handelsgärtner,
Thorn.

Eine Wohnung,
Brombergerstraße 33, I. Etage, 5 Zimmer, Burschenstube, Pferdestall 2c., ist von sofort zu vermiethen. 3793
A. Majewski Fischerstr. 55.

---

2 elegant möbl. Zimmer,
und Burschengelaß, von sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 13, I.

Die von Herrn Hauptmann **Prestin** innegehabte **Wohnung, Fischerstr. 51** ist anderweitig zu vermiethen. 4295
A. Majewski, Fischerstr. 55

---

3. Etage, 2 Stuben und nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, von sofor z. verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

---

1 großer Lagerplatz
mit auch ohne Schuppen sofort zu verpachten.
3520 **Gründer, Conductstr. 7.**

Eine Wohnung
zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Möblirte Zimmer
mit Pension von gleich zu vermiethen.
Fischerstraße Nr. 7.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. **Bäckerstraße 29, I.**

Gustav Adolf-Fest.
Sonntag, den 7. November,
Nachmittags 5 Uhr:
Gottesdienst in der neustädt. ev. Kirche.
Predigt: Herr Prediger Hiltmann.
Montag, den 8. November,
Abends 8 Uhr:
Nachfeier im groß. Schützenhaussaale.
Bericht: Herr Pfarrer Jacobi.
Ansprachen:
Die Herren Pfarrer Hänel und Ullmann.
Gesänge des altstädt. evang. Kirchenchors und des Herrn Organisten Steinwender.

M.-G.-V. Liederfreunde.
Heute Freitag:
Generalprobe.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt nothwendig. 4519

Behufs Wahl von 6 Ausschußmitgliedern und 3 Stellvertretern derselben laden wir unsere Mitglieder zu einer statutenmäßigen
Haupt-Versammlung
auf Sonnabend, d. 13. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
nach der Aula d. Gemeindehauses
ein.

Thorn, im November 1897. 4513
Der Vorstand
des Israel. Kranken- Verpflegungs- u. Beerdigungs Vereins.

Oeffentlicher Vortrag
Freitag, Abends 8 Uhr
Hotel Museum.
Thema:
Das tausendjährige Reich Jesu, ein sichtbares, die ganze Erde erfüllendes Reich.
Eintritt frei für Jedermann.

Schützenhaus.



Heute Freitag,
von Abends 6 Uhr:
Frische Blut Leber- und Grützwurst
mit Suppe
(auch außer dem Hause)

Malton-Weine
Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn. Kulmerstraße.

Für Hustende
beweisen über **1000** Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
Malzextract mit Zucker in fester Form sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pf.
Niederlage bei: **P. Begdon** in Thorn.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 28./10. Mark	vom 3./11 Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	17,—	17,—
do. „ 2 . . .	16,—	16,—
Kaiserauszugmehl . . .	17,20	17,20
Weizenmehl 000	16,20	16,20
do. 00 weiß Band	13,80	13,80
do. 00 gelb Band	13,60	13,60
do. 0.	9,40	9,40
Weizen-Futtermehl . . .	5,40	5,40
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,60	11,80
do. 0/I	10,80	11,—
do. I	10,20	10,40
do. II	8,20	8,20
Commis-Mehl	9,80	10,—
Roggen-Schrot	8,80	9,—
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,—	14,—
do. „ 2 . .	12,50	12,50
do. „ 3 . .	11,50	11,50
do. „ 4 . .	10,50	10,50
do. „ 5 . .	10,—	10,—
do. „ 6 . .	9,70	9,70
do. grobe . .	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,50	9,50
do. „ 2 . .	9,—	9,—
do. „ 3 . .	8,50	8,50
Gersten-Kochmehl . . .	8,—	8,50
do. . . .	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Buchweizengrütze I . . .	14,—	14,—
do. II . . .	13,60	13,60

Kirchliche Nachrichten.
Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 5. Noaember 1897,
Abends 6 1/2 Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 4 1/4 Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.